

1. III. 1916

Stadtverordneten-Versammlung.

Den Vorsitz führt Stadtverordneter Graf.

Stadtverordneter Zielowski verlangt in einem Antrag weitere Maßnahmen zur Beseitigung der Lebensmittelnot. In der Begründung weist er auf die Kartoffelnot hin. Vor den Toren Frankfurts in der Wetterau liegen Tausende von Hektaren, Frankfurt aber muß versuchen, Kartoffeln von Schlesien und Ostpreußen zu erhalten. Was die Fleischversorgung betrifft, so könnten die Verbände die Schwierigkeiten auf dem Viehmarkt nicht beseitigen. Die Ausfuhrverbote rings um Frankfurt wirken geradezu mittelalterlich. Außer Butterkarten sind Margarine- und Fettkarten eine Notwendigkeit. Eine schreiende Ungerechtigkeit ist die enorme Preiserhöhung für Magermilch. — Stadtverordneter Schneider (Sp.), sprach sich für Milchkarten aus und forderte Einrichtung von Butterverteilungsstellen auch in den Vororten. — Stadtverordneter Wittich (Soz.) meinte bezüglich der Butterkarten, daß bei dem Strichsystem der Händler nicht kontrolliert werden könne. Drei Wurstsorten würden genügen. Der Markt auf dem Heideplatz habe sich bewährt; nach seinem Muster möge man Märkte in allen Stadtteilen einrichten. — Stadtverordneter Bueroße (ntl.) empfiehlt die Einführung von Brotteilkarten. — Stadtverordneter Dr. Quard (Soz.) hält das geplante Butterkartensystem für völlig systemlos. Warum soll die starke Familie verhältnismäßig weniger Butter erhalten als die kinderlose? — Stadtverordneter Windwald (Sp.) nahm die Gemüsegärtner gegen den Vorwurf der Preistreibevei in Schutz. Schuld an den hohen Gemüsepreisen hätten die hohen Pachtpreise; auch fehle es an Personal zur Bestellung der Felder.

Stadttrat Redbach teilte mit, daß der Magistrat gegen die süddeutschen Ausfuhrverbote protestiert habe; hoffentlich werden diese Schritte Erfolg haben. Von Hessen kam jetzt wieder Vieh auf den Markt. Auch die bayerische Sperre dürste nicht aufrecht erhalten werden. Was die Fleischversorgung betrifft, so sind Wackschweine eingetroffen. Geplant ist, in Zukunft nur drei Wurstsorten zuzulassen. Die Frage der Milchkarte wurde im Magistrat erörtert. Eine Butterkarte nach dem Schema der Brotkarte ist uneinführbar. Volle Sicherheit, das zugesagte Quantum Butter zu erhalten, gibt es nicht, doch ist dies sehr wahrscheinlich. Um die nötigen Vorräte bereit zu haben, wurde das Quantum verhältnismäßig gering bemessen. Was die Fettkarte betrifft, so will man erst die Erfahrung mit der Butterkarte abwarten. Von der Fleischkarte wird man wohl absehen müssen. Ueber die Pachtpreise für Kleingärtner äußerte sich der Redner dahin, daß 2 Mk. 50 Pf. für das Aa nicht zu viel seien.

Stadttrat Dr. Köhler, sprach von der Schwierigkeit der Kartoffelbeschaffung. Zudem war der Verbrauch wesentlich größer, als man vorher annahm. Es ist unmöglich, aus dem Ausland Fett zu beschaffen. Unberechtigt ist der Vorwurf, daß das Gewerbe- und Verkehrsamt die Händler gegenüber den Verbrauchern bevorzuge. Seit dem 1. Januar wurden an den hiesigen Handel Lebensmittel in Höhe von 5½ Millionen Mark abgegeben. Mit dem Gemüsemarkt auf dem Heideplatz hat man nicht die besten Erfahrungen gemacht; der Versuch hat abgekommen. Brotteilkarten wollte man in den Wirtschaften einführen man entschloß sich aber schließlich, bei dem einheitlichen System zu bleiben. Man werde aber bei der Frage nochmals näher treten.

Alsdann wurde der Antrag Zielowski angenommen. Er besagt im wesentlichen, daß der Magistrat erneut die Reichsregierung auf die bedenklichen Folgen der Preissteigerung hinweisen möge. Man möge Maßnahmen treffen gegen die Spekulation mit Lebensmitteln und die Einbehaltung von landwirtschaftlichen Produkten. Die Ausfuhrverbote der einzelnen Bundesstaaten sollen aufgehoben werden. Bezüglich der Lebensmittelversorgung der Stadt Frankfurt wird Einführung von Butter-, Fleisch- und Milchkarten nach dem Muster anderer Städte gefordert; auch soll nachgeprüft werden, ob sich nicht der Verkauf von städtischen Lebensmitteln in einzelnen Stadtteilen durchführen läßt.

Angenommen wurde ferner der Antrag Bueroße, der den Magistrat ersucht, das System der Brotteilkarten einzuführen, wie es schon seit längerer Zeit mit bestem Erfolg in zahlreichen Großstädten, z. B. in Berlin, München, Stuttgart, Köln eingeführt ist. Dieses System soll obligatorisch durchgeführt werden und es soll durch Anschlag in allen Wirtschaften, Gasthöfen und Kaffeehäusern darauf hingewiesen werden, daß Brot oder Brötchen nur gegen Brotteilkarten verabfolgt werden dürfen.

Einem Antrag, der für unbemittelte Schülerkassen zur Konfirmation und beim Eintritt in Lehrverhältnisse um Beihilfe zur Beschaffung von Kleidungsstücken usw. ersucht, wurde nach kurzer Debatte zugestimmt, desgleichen zum Schluß dem im Dienstag-Wendblatt mitgeteilten Antrag, daß bei Anschluß des Westens an den Balkanzug Frankfurt in diese Anschlußstrecke unmittelbar einbezogen werde.